

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 10

Artikel: Wahlnachlese
Autor: Kröber, Jörg / Roffi, Patrizio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebäude Wassertor, Washington D.C., stattgefunden hat und für dessen Authentizität ich jeden gewünschten honorarpflichtigen Eid ablegen könnte. Die Teilnehmer dieses Gesprächs waren: Baracken-Oklahoma, Stabschefin spe Rahm-Deckel, Gamasche Colombo, Machine-gun Kelly, Scarface Corleone und Dutch Schultz. Das Thema war: Black Power to the White House. Eröffnet wurde das Gespräch von Rahm-Deckel, der äusserte: «Es sieht gar nicht so schlecht aus, Mann.»

Gamasche: «Hat schon mal schlechter ausgesehen, Mann?»

Machine-gun: «Wen soll ich noch umnieten, Mann?»

Scarface, Dutch, Gamasche: «Alle, Mann!»

Baracke: «Die Alemannen gibts doch gar nicht mehr, die sind von selbst ausgestorben.»

Machine-gun: «Scheisse!»

Rahm-Deckel: «Wo stehen wir?»

Scarface: «Die sizilianischen Stimmen hab ich zu hundert Prozent im Sack, da brennt uns sicher gar nix mehr an.»

Dutch: «Lower East Side, Bronx, Harlem, alles voll unter Kontrolle.»

Baracke: «Wo können wir noch was drauflegen?»

Rahm-Deckel: «Bei weissen Mittelstands-Tussis, schätz ich mal.»

Baracke: «Und wie sollen wir an die rankommen?»

Machine-gun: «Einfach umnieten, Mann!»

Rahm-Deckel: «Vollidiot, die sollen die verdammten Zettel in die Urne legen, nicht sich selbst.»

Baracke: «Also nochmals, wie kommen wir an die ran?»

Rahm-Deckel: «Die Mitleidswelle zieht immer.»

Machine-gun: «Also doch umnieten!»

Rahm-Deckel: «Du hast ja echt 'ne Vollklatzsche, Mann. Baracke, Deine Oma, die ist doch schon ziemlich alt, oder?»

Baracke: «Hmmm.»

Gamasche: «Ewig will ja eigentlich keiner von uns leben, und diese Altersbeschwerden, sag' ich mal, echt lästig, wenn einem ständig das Gebiss aus der Schnauze fällt, Inkontinenz und so. Oberpeinlich das alles, da ist das Ende oft die reinste Erlösung.»

Baracke: «Hmmm.»

Scarface: «In Sizilien gibts die besten Mandeln der Welt. Mag deine Oma so was?»

Baracke: «Yes, sir.»

Dutch: «Selbst bei strengsten Qualitätskontrollen ist nicht auszuschliessen, dass 1% der verwendeten Mandeln bitter sind, hab' ich mal gelesen.»

Gamasche: «Kann ich subito liefern das eine Prozent; kenne da 'n Crack-Labor in der Bowery, die haben auf Nachfrage auch Zyankali im Sortiment. Zum Abschluss umständlicher Erbschaftsangelegenheiten.»

Baracke: «Oma, es ist doch alles nur für unsere gerechte Sache, das verstehst du doch, oder? Als Sklaven haben sie uns gehalten, entrechtet, erniedrigt, entwürdigt und gedemütigt haben sie uns – ich will endlich aus Onkel Toms Hütte raus und ins Weisse Haus umziehen, Oma! Nun iss doch noch eine von diesen leckeren Mandeln, Oma.»

Rahm-Deckel: «Die Pressemitteilung ist übrigens schon fertig. Überschrift: Barack Obama am Tod seiner geliebten Grossmama nahezu zerbrochen.» Macht unter Brüdern +10%. Okay, see you in the White House, man!»

Betroffenheit machte sich breit in der Redaktionskanzlei, als Filipendula zu lesen aufgehört hatte, bis Ratschiller die Stille brach und sie fragte: «Wie haste das denn rausgekriegt, Mann?» – «Das war so einfach wie unbequem, hab mich als Thanksgiving Turkey verkleidet und auf den Tisch gelegt. Das Schwierigste war eigentlich nur, dem Tranchierbesteck rechtzeitig auszuweichen.»

Jan Peters

Yes he canned!

«Yes we can!»: Unter dieses Motto hatte Barack Obama bekanntlich seinen Präsidentschaftswahlkampf gestellt. Und alle Welt hatte den Slogan stets übersetzt mit «Ja, wir könnens (erreichen)!» Nun heisst das englische Verb «can» allerdings nicht nur «können», sondern in seiner zweiten Bedeutung auch «einmachen, eindosen». Und wer wollte angesichts des eindeutigen Wahlausgangs bestreiten, dass McCain und seine Republikaner von Obama an jenem denkwürdigen 4. November nach allen Regeln der Kunst förmlich «eingedost» worden sind? Womit dieser Teil der Obama'schen Mission ergo bereits erfüllt wäre: «Yes he canned!» – Ja, er hat sie wirklich eingedost!

(Anmerkung des Autors: An dieser Stelle können all die anglophilen Grammatik-Freaks, denen beim Lesen der Überschrift zunächst vor Schreck die Luft weggeblieben war, also getrost wieder mit dem Weieratmen beginnen.)

Am 20. Januar, dem Tag der Amtsübernahme, wird's damit definitiv Wirklichkeit: «Barack» statt «George», «Hussein» (!) statt «Dabbeljuh», «Obama» statt «Bush!» Amerika, ein Wintermärchen! Die USA endlich wieder auf dem Weg zum «Land der unbegrenzten Möglichkeiten», nach acht deprimierenden Jahren als «Land der unmöglichen Begrenztheiten»: Wahnsinn! – Allein für diese Perspektive, ausnahmsweise mal völlig unsatirisch: Respekt, Chapeau und alles Gute, Mr. President!

Afrika?

Trotz des fulminanten Obama-Siegs nach der Zahl der gewonnenen Wahlmännerstimmen gilt es doch einen bemerkenswerten Teilaspekt des Wahlergebnisses zu registrieren: Demnach haben, nach absoluten Wählerstimmen, trotz allem sage und schreibe 46% der Amerikaner allen Ernstes für eine Sarah Palin als US-Vizepräsidentin votiert! – Man mccain's kaum glauben! Früher, im Wilden Westen, pflegte man gelegentlich jemanden über

den Haufen zu schiessen, weil er «zu viel wusste». Von daher darf sich die Polit-Barbie aus Alaska freilich absolut auf der sicheren Seite wähnen, hätte sie in dieser Hinsicht doch gewiss nichts zu befürchten: So hatte sie, wie jetzt bekannt wurde, noch unlängst das eigene Wahlkampfteam unter anderem dadurch überrascht, dass sie schlichtweg nicht wusste, dass es sich bei «Afrika» um einen Kontinent handelt. Sie hatte das merkwürdige Gebilde jenseits des Atlantiks (oder wo auch immer sie ihr ganz persönliches «Afrika» verortet haben mag) stattdessen stets für einen einheitlichen Staat (!) gehalten. Und folglich «Südafrika» auch nur für eine ungefähre Region innerhalb desselben – so ähnlich wie «Westfrankreich» oder «Norditalien» halt. Vermutlich hält die tapfere Sarah auch die Rest-USA für einen der acht Planeten unseres Sonnensystems und Alaska für einen um diesen kreisenden Trabanten.

Bei dem es sich, um in der Palin'schen Vorstellungswelt zu bleiben, dann wohl um just den Mond handeln dürfte, hinter welchem die Gute ganz offenbar zuhause ist. Vielleicht sollte sich ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss dem-



nächst mal näher mit den geografischen Kenntnissen von Obamas Vize Joe Biden beschäftigen. Sollte sich dabei herausstellen, dass der Mann weiss, dass Afrika ein Kontinent ist (und sogar auch noch, wo der liegt!), wäre er aus republikanischer Sicht allemal eine verdächtige Figur – und für den Stellvertreter-Job im Weissen Haus jedenfalls eindeutig überqualifiziert!

Braun gebrannt

Mensch Berlusconi, was bist du doch für ein ausgebuffter Charmeur! Den gerade

zum neuen US-Präsidenten gewählten Barack Obama als «jung, schön und braun gebrannt» zu bezeichnen: Auf so eine subtil-tiefgründige Form der Schmeichelei muss man erst mal kommen! Und wie du dann selbstredend die völlig überzogenen «Rassismus!»-Vorwürfe der ewigen Nörgler und Bedenkenträger aus der linken Ecke gekontert hast – einfach Klasse! «Blödmänner» und «Idioten ohne Sinn für Humor» seien das, die «wohl ein Diplom als Arschloch erwerben» wollten.

Na, denen hast du's aber gegeben! Doch was musst du dir seitdem nicht wieder alles anhören: «Politisch braun gebrannter Bonsai-Duce!», «Moralischer Anal(!)phabet!», «Anatomische Ausnahmeerscheinung mit nahtlosem Übergang zwischen Darm- und Hirnwindungen!», «Trägt schwer an seinem Niveaulos!» usw. usw. Ein gut gemeinter Rat, Silvio: Mach dir nichts draus! Und was die Sache mit dem «Arschloch-Diplom» angeht: Um dieses Alleinstellungsmerkmal brauchst du dir nun wirklich keine Sorgen zu machen!

Jörg Kröber

Anzeige



Das ganze Jahr gratis!
Die Zigarre des Monats!



Castello GIGI
Wein Zigarren Spirituosen



Wir jubiliere, Sie profitieren!

Freitag, 5. Dezember 10h – 19h
Freie Degustationen – spezielle Konditionen!

Samstag, 6. Dezember 10h – 16.30h
Geschenks-Ideen und 1 Glas Wein stimmt auf die Weihnacht ein!

Samstag, 20. Dezember 10h – 16.30h
Freie Degustation! Beim Kauf von 6 Flaschen gibt's 1 Flasche Gratis dazu!

Dienstag, 23. Dezember 14h – 19h
Apéro-Gebäck und 1 Glas Prosecco Gratis!

Mittwoch, 24. Dezember 11h – 15h
Apéro-Gebäck und 1 Glas Prosecco Gratis!



Castello Gigi

Oberwilerstrasse 17, 8965 Berikon, Tel. 056 534 37 52, info@castellogigi.ch